

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 203.

Mittwoch den 22. Juli.

1857.

Heute Mittwoch den 22. Juli Abends punct $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Aenderweite Vorlage des Stadtraths, die neuen Parkanlagen am Rosspitze betreffend.

Stadttheater.

Ein uns von seinen früheren Gastspielen her wohlbekannter und werther Darsteller, der überhaupt in der Kunstwelt einen großen Ruf hat — Herr Karl Brunert vom k. Hoftheater zu Stuttgart — eröffnete am 19. d. Mts. mit dem Mephistopheles in Goethe's „Faust“ einen abermaligen Gastrollen-Cyclus. Es ist bekannt, daß diese Rolle zu den höchststehenden Gestaltungen des trefflichen Darstellers gehört, daß eben so die eigenthümliche Auffassung, als auch die feine Ausarbeitung für Herrn Brunert's Mephistopheles in hohem Grade interessiren müssen. Wie sehr auch unser Publicum die Verdienste dieses Darstellers zu schätzen weiß, dafür spricht der glänzende Erfolg, den Herr Brunert auch diesmal mit dem Mephistopheles errang. — Zu seinem zweiten diesmaligen Auftreten hatte der Gast Lessing's „Nathan“ gewählt; leider mußte diese Vorstellung wegen eines plötzlichen Krankheitsfalles abgeändert werden, doch hoffen wir mit Zuversicht, daß das Lessing'sche Drama und unseres werthen Gastes allgemein anerkannt treffliche Leistung in demselben uns nicht verloren gehen werden. Es wurde anstatt dieses Drama's am Abend des 20. Juli das Trauerspiel „Die Räuber“ gegeben, und Herr Brunert spielte den Franz Moor. Auch diese Rolle haben wir bereits mehrmals von ihm gesehen und seiner Zeit ausführlich besprochen. Die Art, wie Herr Brunert sie diesmal wiedergab, rechtfertigte abermals den großen Ruf dieses Künstlers. — Wir sehen dem weiteren Verlauf von Herrn Brunert's Gastspiel mit besonderen Erwartungen entgegen, um so mehr, als er dem Vernehmen nach uns außer seiner berühmtesten Leistung als Nathan auch mehrere andere von ihm hier noch nicht gesehene Rollen vorführen wird. — In der diesmaligen Besetzung der „Räuber“ hatte sich einiges Wesentliche geändert: Herr Pauli gab den Hermann, Herr Denzin den Spiegelberg und Herr Köstke den Ragmann. — Trotzdem Herr Pauli diese Rolle schnell übernommen hatte, führte er sie mit einer trefflichen Auffassung des Charakters und mit Frische und Energie durch. — Das Ensemble in dem Schiller'schen Trauerspiel war so gut, als das bei einer eingeschobenen Vorstellung mit zum Theil veränderter Besetzung möglich.

F. Gleich.

Zu den neuen Promenaden-Anlagen.

Bei künstlich zu schaffenden Anlagen ist der Begriff „schön“ ein durchaus relativer. Die erste Bedingung zur Erreichung der höchstmöglichen (also immer relativen) Schönheit ist die Festhaltung des Charakters der durch die localen Besonderheiten und die Benutzungsart gegebenen Verhältnisse, weil außerdem der Eindruck des Gezwungenen, Unnatürlichen, also Schönheitwidrigen nicht vermieden werden kann. Ein schön contournirter und schön geschmückter Hügel kann der Haupt-Pierdepunct einer Landschaft oder eines großen Gartens sein, würde aber, auf einem Marktplatz gestellt, dessen Schönheit geradezu vernichten.

Unser neu zu gestaltender Platz soll, seinem durch die ganzen Verhältnisse bedingten Charakter gemäß, zunächst und bei weitem

vor Allem ein Verkehrsplatz sein. Dies liegt in den commerciellen Verhältnissen und in den dringenden Bedürfnissen unserer Stadt entschieden begründet. Aber auch abgesehen davon wird ihm der Charakter als Verkehrsplatz schon dadurch unzweifelhaft aufgedrückt, daß — den bei Wegfall jenes Hügels mittels zweier Durchblicke damit verschmelzenden Augustusplatz mit gerechnet — gegenwärtig 14 und künftig noch mehr untereinander communicirende Straßen in ihn einmünden. Für einen Verkehrsplatz aber besteht die höchste Schönheit in Directheit und Freilassung gerader Kreuzungslinien des Verkehrs und in möglichst langen Dimensionen des Ueberblickes und Durchblickes von allen Punkten aus (die Baum-Gruppierungen schließen den Durchblick nicht gänzlich ab), also: in vollständiger Planie.

Für Aufstellung des Thaerschen Denkmals werden sich auf der, wenn sie unverstümmelt bleibt, prächtigen Fläche würdige Stellen in reicher Auswahl finden.

Erkennt man obigen Grundsatz als richtig an, so trifft jenen Hügel auch vom Gesichtspuncte der Schönheit das Vernichtungsurtheil, während es ihn vom Gesichtspuncte der localen Zweckmäßigkeit in den Augen fast Aller schon längst getroffen hat.

Dr. S.

Schutz vor der Tollwuth der Hunde.

In Nr. 201 dieses Blattes schlägt Jemand zum Schutz vor der Möglichkeit des Beißens und der Tollwuth der Hunde den Maulkorb vor, ohne zu wissen, wie es scheint, daß der Maulkorb, wie alle übrigen unnatürlichen Schutzmittel nur eine doppelte Beförderung dieser Hundekrankheit sind! Eine eben so falsche, wie verderbliche Maßregel die Maulkörbe sind, eben so falsch ist die Besteuerung aller Hunde, ohne Unterschied ihres Geschlechts! Es ist nämlich thatsächlich erwiesen, daß die Tollwuth allein aus Mangel an weiblichen Hunden entsteht, und dieser Mangel besonders durch die Hundesteuer bewirkt wird, weil das Halten von weiblichen Hunden mit manchen Unbequemlichkeiten verknüpft ist, und bei hoher Steuer daher nur männliche Hunde gehalten werden.

Bekanntlich existirt die Tollwuth in der Türkei, wo alle Hunde frei, ohne Herren, ohne Steuernummern und ohne Maulkörbe herumlaufen, gar nicht!

Hieraus folgt und es steht fest, daß die richtigste, vernunftgemäße Maßregel zur Sicherung gegen die Krankheit das Halten von einer größeren Zahl weiblicher Hunde ist! Das beste und einfachste Mittel aber die Zahl der weiblichen Hunde zu vermehren, die der männlichen Hunde, bei denen allein die Krankheit von selbst erscheint, aber zu vermindern, ist, die weiblichen ganz steuerfrei zu lassen, die männlichen aber hoch, selbst höher als jetzt der Fall ist, zu besteuern.

Diese Bitte möchten wir beim hohen Rathe ans Herz legen. Die Wichtigkeit dieser Maßregel wird gewiß jedes Sachtkenner bestätigen.

Alle übrigen Mittel aber, besonders die unnatürlichen Maulkörbe sind Beförderungsmittel des Uebels.

C.